www.bamberg.bund-naturschutz.de

Ausgabe November 2021

Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

ARTENSCHUTZ
Amphibienschutz

FLÄCHENFRASS
Kein Ende in Sicht

NATURSCHUTZPREIS
Fridays for Future

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle,
naturstrom-Kundin
aus Düsseldorf

ÖKO-TEST
Öko-Stromtarif
naturstrom
sehr gut
Ratgeber Bauen & Wohnen 2021

Mit **natur**strom entscheiden Sie sich für 100 % echten Ökostrom aus Deutschland und fördern saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Jetzt in 5 Minuten wechseln und 30 € Klimabonus sichern:
www.naturstrom.de/energie21

naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Impressum

Herausgeber von Dä Löömzoh:
Bund Naturschutz in Bayern e.V.,
Kreisgruppe Bamberg,
Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg
Bankverbindung:
Sparkasse Bamberg, IBAN:
DE70 7705 0000 0000 070300
BIC: BYLADEM1SKB
Verantwortlich i.S.d.P.: Martin Bücker,
1. Vorsitzender
Redaktion: Christine Hertrich,
Erich Spranger, Stefanie Rödel
Anzeigen: Claudia Heitz
Druck: Druckerei Safner, Priesendorf
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Claudia Heitz, Stefanie Rödel, Erich Spranger, Yvonne Bock. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Layout: Wolfgang Hölzlein
Dä Löömzoh erscheint zweimal jährlich.
Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere Anzeigenpreisliste, Stand 01/2013
Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzung von Artikeln vor.
Redaktionsschluss Löömzoh 1/2022:
28. März 2022
Titelfoto: Kartoffelernte der JBN Kindergruppe im Gemeinschaftsgarten Mitte

Inhalt

Editorial	3
Impressum	3
Projekt Bamberg summt	3
Flächenfraß in der Region Bamberg	4
Wald im Klimawandel	7
Rückenwind für Windkraft	8
Projekt Fei obachd!	8
Kampagne Klimawahl	10
Kernweg Burgwindheim	12
Bamberger Naturschutzpreis	14
Krötenschutzaktion	16
Mitgliederportraits	18
Waldbaden	18
Exkursion am Amstling	19
Marktschwärmerei	19

„Dä Loomzoh“ ist auf 100% Recyclingpaier gedruckt.

Editorial

Liebe Mitkämpferinnen und Mitkämpfer,

die Bundestagswahl 2021 ist gelaufen, doch in Sachen Klima gilt: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Es formiert sich gerade die neue Regierungskoalition. Die Zeit der großen Bremser und Zauderer in Sachen Klimaschutz ist hoffentlich vorüber, doch auch die neue Regierung braucht immer wieder den Druck der Wähler und der Jugend, damit die Pariser Klimaschutzziele mit höchster Priorität angegangen werden. Die Weltklimakonferenz COP26 in Glasgow ist in vollem Gange, doch schon zu Beginn ist abzusehen, dass wichtige Akteure noch immer nicht den Ernst der Lage begriffen haben und als Bremser auftreten. Trotz 25 voran gegangener Klimaschutzkonferenzen stößt die Menschheit so viel CO_2 aus wie noch nie zuvor.

Dies zeigt uns überdeutlich, dass wir uns nicht auf die Politik als Problemlöser verlassen können. Wir selbst müssen das Weltklima in die Hand nehmen - gemeinsam bei Wahlen und Demonstrationen, und jeder für sich in seinem Verhalten. Der Glaube, dass technischer Fortschritt das Klima-Problem schon lösen wird, ist ein gefährlicher Irrglaube, denn wir verlieren viel Zeit mit ihm. Jeder muss jetzt für sich selbst bewusst machen, wie er durch ein „Downgrading“ in seinem Verbrauchs- und Urlaubsverhalten die Zukunft seiner Kinder und Enkelkinder noch erträglich gestalten kann. Die Zeiten des unbedarften Konsums sind vorbei.

Besondere Macht haben wir als Verbraucher. Belohnen wir Firmen, die bereits zertifiziert klimaneutral produzieren, und meiden wir solche, die darauf noch keinen Wert legen!

Herzliche Grüße
Martin Bücker, 1. Vorsitzender

Bamberg summt

Wir freuen uns darauf mit Ihnen Bambergs Bäume bunter zu machen!

Wir suchen Patinnen und Paten für Baumscheiben

Sie wollen Bamberg bunter machen? Dann werden Sie doch Pate/Patin für eine Baumscheibe. Als Starterpaket erhalten sie einen Einkaufsgutschein im Wert von bis zu 50 € zum Erwerb von Stauden. Diese pflanzen Sie dann rund um den Baum in die Pflanzscheibe. Die Paten und Patinnen sind für mindestens 3 Jahre für die Pflege ihres Baumes verantwortlich – und werden belohnt mit einem bunten Anblick, summenden Insekten und einem zufriedenen Baum!
Wir haben Ihr Interesse geweckt?
Dann schreiben Sie uns einfach:
bamberg@bund-naturschutz.de.
Oder melden sich direkt bei unserer Projektkoordinatorin Lissy Dörfler-Christa,
Tel: 09505/804086.

Ein Dank geht an die Stadt Bamberg, die das Projekt aus Mitteln des Unterstützungsfonds fördert!

Kurt Meier Umzüge
Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg
Tel. 09 51 / 20 22 76
Nah- & Fernumzüge
Entrümpelungen · Kleintransporte

Holzspielzeug
Anne-Rose Töppner
Bamberg
Kleberstr. 13
Tel. 0951/28705

NICKLES
BÜRSTEN NICKLES
Unverpackte Bürsten seit 1907
Bamberg | Zinkenwörth 29 | buersten-nickles.de

„Aber satt war sie noch immer nicht."

Kein Raum mehr für Flächenfraß! – Widerstand in Hirschaid, Stadelhofen und Walsdorf

Bild: BUND Naturschutz

Erinnern Sie sich noch an das Kinderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt" von Eric Carle? Die Geschichte des sympathischen Kriechtiers prägt sich ein Leben lang ein. „Am Montag fraß sie sich durch einen Apfel, aber satt war sie noch immer nicht. Am Dienstag fraß sie sich durch zwei Birnen, aber satt war sie noch immer nicht." Und so frisst und frisst die kleine immer hungrige Raupe weiter und weiter, bis sie eines Tages endlich genug hat und sich zur Freude aller Kinder in einen wunderschönen Schmetterling verwandelt.

Was im Kinderbuch so schön ausgeht, entwickelt sich in der Realität zum Alptraum. Keine nette Raupe, sondern die nimmersatte Wirtschaft frisst und frisst. Neue Flächen werden verschlungen, um Unternehmen immer größer werden zu lassen und den Profithunger zu stillen. Am Montag frisst sich EDEKA durch Grünflächen in Hirschaid, am Dienstag ein Logistikunternehmen durch Äcker und Wald in Stadelhofen, am Mittwoch Refood durch eine Wiese bei Walsdorf. Satt wird sie am Ende nie sein! Eine Verpuppung zum Schmetterling ist ebenfalls nicht zu erwarten.

Doch tatenlos wollen Menschen in allen drei Gemeinden diesem großen Fressen nicht mehr zuschauen. Widerstand formiert sich. Gruppen des BUND Naturschutz, lose Zusammenschlüsse von Privatleuten und Bürgerinitiativen kämpfen gegen die Flächenumnutzung und die Neuversiegelung und wehren sich gegen Gewerbeansiedlungen. Drei der aktuell größten Projekte zur dauerhaften Flächenversiegelung und den Kampf der BürgerInnen vor Ort stellen wir Ihnen hier vor.

Neuansiedlung einer Fleisch- und Wurstfabrik in Hirschaid

Worüber sich der Gemeinderat und vielleicht die Gemeindekasse freuen, darüber schütteln Naturliebhaber den Kopf: Im Randbereich von Hirschaid, in direkter Nähe zur Autobahn, soll eine Fläche von 180.000 m² als Gewerbegebiet neu ausgewiesen werden, unter anderem, um dort eine industrielle Fleischverarbeitung der EDEKA Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen (NST) anzusiedeln. Neben der Industrieanlage sollen eine neue Erschließungsstraße und weitere Gewerbeflächen entstehen. Ein neuer Kreisverkehr ist ebenfalls nötig.

Natürlich ist es ein legitimes Interesse aufstrebender Landgemeinden, Industrie und Gewerbe ansiedeln zu wollen. Auch, dass unser übermäßiger Fleischkonsum und unsere Gier nach billigen Wurstwaren eine Produktion im ganz großen Stil begünstigt, liegt nahe. Welche Kosten der Allgemeinheit und vor allem der nachfolgenden Generation daraus aber entstehen, darf nicht unter den Tisch fallen.

Die Bürgerinitiative Hirschaid übergibt knapp 900 Unterschriften an Bürgermeister Homann

Denn allein eine Bodenfläche von 20.000 m² braucht der Gebäudekomplex der Fleischfabrik. Das entspricht fast drei Fußballfeldern. Hinzu kommen noch 50.000 m² Firmenfläche. Das Gesamtareal, das die Marktgemeinde neu ausweisen will, entspräche 25 Fußballfeldern. Neben der Fläche wird auch Energie in hohem Ausmaß verschlungen werden: Der Strombedarf wird mit einer Leistung von 5 Megawatt. Schwindelig wird einem auch beim geschätzten Trinkwasserverbrauch, der bei etwa 600.000 Litern am Tag liegen wird. Zum Vergleich: Davon können 4.000 Einwohner ihren Tagesbedarf decken! Ebenso ungeklärt ist die Ableitung des Schmutzwassers, das die Hirschaider Kläranlage wohl in dieser Menge überfordern würde - vom Geruch einmal ganz abgesehen!
Zwar spricht sich der Gemeinderat für die Neuansiedlung aus, weil man sich neue Arbeitsplätze erhofft. Die EDEKA NST betreibt aber bereits zwei Standorte in Rottendorf und Nürnberg, die nach Angaben des Unternehmens dann geschlossen werden sollen, während aber allen Beschäftigten eine Fortführung der Arbeitsverträge zugesichert wird. Bewerkstelligt werden soll das über einen Shuttle-Service. Neue Arbeitsplätze für Hirschaid? Fehlanzeige! Dafür viel Leerstand – denn dass das Unternehmen an den alten Standorten einen Rückbau vornehmen wird, ist kaum vorstellbar. Stattdessen bleibt auch dort viel versiegelte und ungenutzte Fläche. Und Raupe Nimmersatt zieht fröhlich weiter!
Doch vielleicht lässt sie sich in Hirschaid doch noch stoppen. Denn dort hat sich bereits eine sehr aktive Bürgerinitiative (BI) gegen die Wurst- und Fleischfabrik gegründet und auch die Ortsgruppe Hirschaid des BUND Naturschutz ist aktiv. Die BI hat in kurzer Zeit knapp 900 Unterschriften für eine Petition gesammelt und Ende Oktober an Bürgermeister Homann übergeben. Nun wurde bereits den nächsten Schritt eingeleitet und ein Bürgerbegehren gegen die Ansiedlung gestartet. Infos zu den Aktivitäten auf facebook oder unter www.initiative-hirschaid.de

Logistikzentrum in Stadelhofen oder Hollfeld?

Ein ähnliches Bild zeigt sich in Stadelhofen, denn auch dort nagt die Lebensmitteindustrie-Raupe unerbittlich an der Fläche. Am Ortsrand in Richtung Kleinziegenfeld möchte der Discounter Lidl ein neues Logistikzentrum errichten, das eine 12.000 Quadratmeter große Fläche einnehmen und bis zu 15 Meter hoch werden soll. Doch auch hier wollen die Bürger*innen dem Flächenfraß nicht untätig zusehen. Schon seit Beginn der Projektierung Anfang 2021 regt sich auf dem Jura Widerstand. Die Bürgerinitiative „Juraschützer“ will vor allem vermeiden, dass bisheriger Ackerboden und Waldfläche zugunsten einer Gewerbeansiedelung unwiederbringlich zerstört werden. Gleichzeitig wird von der BI angezweifelt, dass für die Gemeinde Stadelhofen tatsächlich finanzielle Anreize entstünden, denn durch die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen würden die zusätzlich zu erwartenden Steuereinnahmen verschlungen werden. Vor allem im zunehmenden Verkehrsaufkommen rund um das Logistikzentrum sehen die Gegner Probleme auf ihr Dorf zurollen, die durch keinen finanziellen Vorteil ausgeglichen werden können. Die Stadelhofener ärgern sich zudem über die mangelnde Bürgerbeteiligung, da das Projekt offenbar schon vor der letzten Kommunalwahl im Frühling 2020 angeschoben worden war, ohne dass die Öffentlichkeit darüber in Kenntnis gesetzt worden wäre. Derzeit steht im Raum, dass Lidl nun im benachbarten Hollfeld in einem Industriegebiet Flächen erwerben könnte. Auch wenn also der Kelch an Stadelhofen vorüber gehen sollte, bleibt es dabei: Wehrt sich eine Gemeinde erfolgreich gegen den Flächenverbrauch, findet sich in der näheren Umgebung sicher ein neuer Standort und eine willige Gemeinde, die sich von Gewerbesteuereinnahmen verführen lässt.
Weitere Infos zur BI der Juraschützer: www.juraschützer.de

Fatale Folgen der Flächenversiegelung

Mit Fläche wird nach wie vor sehr leichtfertig umgegangen. Dabei ist Flächenversiegelung eines der gravierendsten Umweltprobleme. Fläche und Boden sind begrenzt. Sie übernehmen vielfältige Funktionen, z.B. für den Wasserhaushalt, für die Nahrungsmittelproduktion und die Biodiversität.
Auch im Hinblick auf die drohende Klimakatastrophe haben Böden eine herausragende Bedeutung: Böden sind große Kohlenstoffspeicher. Versiegelte oder zu stark genutzte Böden können aber nur noch weniger Kohlenstoff speichern. Weiterhin halten Böden und naturnahe Auen das Wasser in der Landschaft zurück. Durch versiegelte Böden und begradigte Bäche fließt das Wasser jedoch in rasantem Tempo ab. Somit kann es zu Überschwemmungen kommen. In der nächsten Trockenperiode trocknet die Landschaft umso mehr aus. Die Klimakrise mit den einhergehenden Extremwettern verschärft die Situation weiter.

Fenster
Glas
Holz
AAS
Fensterbau

Ihr Partner für:
Restauration historischer Fenster und Türen
Energetische Verbesserung des Bestandes
Fertigung von Fenstern und Türen
Reparaturen von Holz und Glas

Tel. 0951 31062
Hegelstraße 20a
96052 Bamberg

www.aas-fensterbau.de
info@aas-fensterbau.de

Demo gegen das Lidl-Logistikzentrum in Stadelhofen

Erfolgreicher Widerstand gegen Speiseresteverwerter in Hetzentännig

Dass die Raupe Nimmersatt aber basisdemokratisch gestoppt werden kann, hat der Bürgerentscheid gegen die Ansiedlung eines Speisereste-Verwerters Ende September gezeigt. Mit einer klaren Mehrheit von etwa 70% haben sich dabei die Bürgerinnen und Bürger dagegen entschieden, eine bisher noch nicht versiegelte Fläche neben der Tierkörperverwertungsanstalt in Hetzentännig an die Firma Refood zu verkaufen. Auch wenn der Grundgedanke der Speiserestverwertung die nachhaltige Verwendung von Ressourcen ist, die letztlich der Umwelt und dem Klima dient, ist der Widerstand gegen die Neuansiedlung eines großen Gewerbes vor Ort verständlich. Argumente wie die Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze und höhere Gewerbesteuereinnahmen konnten die Sorge vor mehr Lärm, Geruchsbelästigung und dem Wegfall von Grünfläche nicht eindämmen.
Die Frage stellt sich auch hier: Wohin wird die flächenfressende Raupe nun weiterziehen?

Kein Schmetterling in Sicht?

In allen Ecken der Region fressen Industrie und Gewerbe Fläche, und nur mit deutlichem Widerstand der BürgerInnen ist dieser Flächenhunger gerade noch zu stoppen. Das Problem bleibt aber: Wenn dieser Raupe Nimmersatt in einer Gemeinde Einhalt geboten wird, kriecht sie weiter zur nächsten Mahlzeit. Deshalb sollten wir uns alle an der eigenen Nase packen. Denn durch unser Konsumverhalten, durch unseren Wunsch, alles immer und möglichst günstig erwerben zu können, befördern wir die Neuansiedelung von Nahrungsmittelindustrie im großen Stil, während kleine und mittelständige Nahrungsmittelproduzenten vor Ort der billigen Konkurrenz durch Großkonzerne nicht mehr gewachsen sind und verschlungen werden. Wenn wir also dauerhaft unsere noch unversiegelten Flächen und alteingesessene Produzenten erhalten und schützen wollen, wird uns nur eines bleiben: Umdenken. Weniger ist mehr!

Steffi Rödel

Flächenversiegelung in Bayern – aktuelle Zahlen

Die täglich in Bayern neu versiegelte Fläche liegt konstant bei ca. 10 Hektar. Die letzte aktuelle Zahl wird von 2019 mit 10,8 Hektar angegeben. Das ist doppelt so viel als im Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern als Ziel vereinbart wurde. Die täglich in Bayern versiegelten knapp 11 Hektar bedeuten 4000 Hektar pro Jahr. Dies entspricht 40 km², also z.B. einer Fläche von gut 6 km mal 6 km! Oder ein anderer Vergleich: In Bayern wird jährlich eine Fläche versiegelt, die der Größe von Hauptsmoorwald, Bruderwald und Michaelsberger Wald zusammen entspricht!
Als Folge des zunehmenden Flächenverbrauchs stieg in Bayern der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche von 1981 bis 2019 von 8,0 Prozent (%) auf 12,1 % an, das ist eine Steigerung von 52%!
Gründe hierfür sind immer neue Wohnbaugebiete, die das Thema Flächensparen nicht in angemessener Weise berücksichtigen. Darüber hinaus natürlich auch die Zunahme von Wohnfläche pro Person und der zunehmende Bau von Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsflächen.
Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist es eigentlich, den Flächenverbrauch im Freistaat dauerhaft zu halbieren. Diesem Ziel ist man jedoch in den letzten Jahren überhaupt nicht nähergekommen. Sicherlich auch nicht im Raum Bamberg.

Weltladen
Fachgeschäft
für Fairen Handel

Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee" mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.

Kapuzinerstraße 10
96047 Bamberg · www.sidew.de
Tel. 0951 20 37 55 · wlbamberg@sidew.de
Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr · Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Naturland-Hof Weiß
jeden Samstag am Bauernmarkt von 8-13Uhr

Weiß Naturlandhof
→Bauernbrot, Geräuchertes
→Fleisch und Wurst vom Bio- Weiderind
→www.naturlandhof-weiss.de
Naturland
Otto und Irene Weiß, Laibarös 12, Telefon: 09207.667

Wie sich der Klimawandel auswirkt: Waldbegehung am Geisberg

Besorgte Bürgerinnen und Bürger hatten im Frühjahr 2021 den BUND Naturschutz Bamberg darauf hingewiesen, dass am Geisberg sehr viel Holz entnommen wird und hierzu teilweise apokalyptische Bilder geschickt. Dies nahmen wir zum Anlass, um im Juli eine Waldbegehung mit den bayerischen Staatsforsten zu organisieren und vor Ort die Maßnahmen zu diskutieren. Rede und Antwort standen Forstbetriebsleiter Stephan Keilholz, Revierförster Gerhard Rühling sowie Gregor Schießl vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Der Geisberg liegt im Geisberger Forst und gehört zum Landschaftsschutzgebiet Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst. Aktuell gehören 80% der Waldfläche am Geisberg dem Staat. Hier greift somit das Volksbegehren zur Artenvielfalt, welches eine Ergänzung des Bayerischen Waldgesetzes mit sich brachte. Demnach soll im Staatswald bis 2023 auf mindestens zehn Prozent der Fläche auf die forstliche Nutzung verzichtet und „ein grünes Netzwerk … aus naturnahen Wäldern mit besonderer Bedeutung für die Biodiversität (Naturwaldflächen)“ errichtet werden (Art. 12a (2) BayWaldG).

Im Bereich des Forstbetriebes Forchheim beträgt laut Keilholz die Naturwaldfläche unter 5%. Allerdings sei die geforderte Fläche bayerweit betrachtet bereits unter anderen aufgrund geschützter Alpenwälder und der beiden Nationalparke erreicht. Keilholz gab zu bedenken, dass wir froh sein können, es uns als Gesellschaft leisten zu können, Wald aus der Nutzung zu nehmen.

Der Forstbetrieb Forchheim umfasst 17.000 Hektar. Bei einem jährlichen Holzzuwachs von rund 150.000 Kubikmeter werden aktuell 100.000 Kubikmeter genutzt. Durch das gegenwärtig hohe Aufkommen an Schadholz werde es eventuell in den nächsten Jahren weniger Einschlag geben.

Zu schaffen mache den Forstbetrieben zum einem der starke Insektenbefall aber auch die zunehmende Trockenheit, die wiederum den Befall begünstigt. Besonders Altbuchen weisen deutliche Trockenschäden auf, Eschen sterben großflächig ab und auch den Bergahornen setzen die extremen Sommer der letzten Jahre zu. Deshalb hat sich der Forstbetreib Forchheim entschieden, die Altbuchen am Geisberg großflächig zu entnehmen und auf die Naturverjüngung zu setzen. Zum einen kann das Holz noch genutzt werden, zum anderen wird so die Gefahr des Abwurfs abgestorbener Äste bei Pflegemaßnahmen des Jungwuchses verringert. Ziel der Staatsforsten ist, gemischte Bestände aus mehreren Baumarten aufzubauen. Dabei setzt der Forstbetrieb Forchheim am Geisberg auf die Naturverjüngung, die an diesem Standort als günstig betrachtet wird.

Viele Teilnehmer*innen blieben skeptisch. Wurden die Trockenschäden nicht auch dadurch ausgelöst, dass man in den Jahren zuvor bereits zu viel Holz am Geisberg entnommen hat und dadurch die Buchen zu lückig standen und somit anfälliger wurden? Keilholz gibt zu bedenken, dass tatsächlich diese Entnahmen kontrovers diskutiert werden und unterschiedliche Handlungsansätze vorhanden sind. „Was in Zukunft die richtige Strategie der Waldbewirtschaftung sein wird, wissen wir heute noch nicht,“ erklärt er. Eine Teilnehmerin fragte, warum ihrer Meinung nach gesunde Bäume geschlagen wurden. Manche merkten an, dass die Menge des Holzeinschlages erschreckend hoch sei und einige bezweifelten, ob der Geisbergwald seine Funktion als Naherholungsgebiet behalten kann.

Der Waldbestand am Geisberg leidet massiv unter dem Klimawandel, doch wir brauchen jeden Hektar Wald im Kampf gegen die Erderwärmung. Momentan verfolgen die Forstleute unterschiedliche Strategien. Während die einen mit neuen Baumarten experimentieren, die unter den veränderten Witterungsbedingungen gedeihen, fordern andere, den Wald sich selbst zu überlassen, ihn nicht zu bewirtschaften, um so herauszufinden, welche heimischen Pflanzen und Tiere sich unter den neuen klimatischen Gegebenheiten durchsetzen.

Diese Waldführung war wichtig zum Aufzeigen beider Aspekte: die der Forstleute und die der Naturschützer. Da viele Fragen offen bleiben, sollten wir diese Führung als Anlass nehmen mehr miteinander ins Gespräch zu kommen!

Lissy Dörfler-Christa

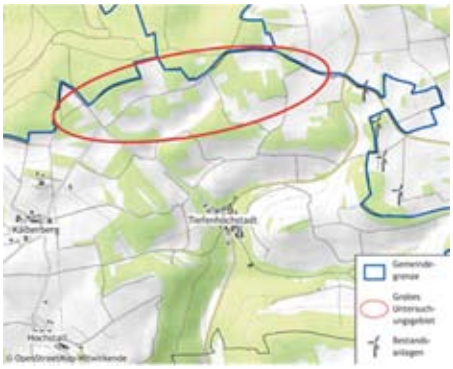
Buttenheim: Mit Rückenwind zur Windkraft

70 zu 30 für Windkraft: Das Votum war eindrucksvoll. In einem Bürgerentscheid sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger des Marktes Buttenheim für den Bau von bis zu 3 Windrädern nördlich von Tiefenhöchstadt aus.

Etappen auf dem Weg zu neuen Windrädern

Der Bürgerentscheid, der zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfand, war ein wichtiger Schritt auf Buttenheims langem Weg zur Windkraft. Vorausgegangen war der Wunsch des Gemeinderats und des 1. Bürgermeisters Michael Karmann, energiepolitische Verantwortung zu übernehmen und die erneuerbaren Energien auszubauen. Bei den Überlegungen und Planungen wird der Markt Buttenheim durch die Gemeindeallianz Regnitz-Aisch und die Windkümmerer der Energieagentur Nordbayern unterstützt. Der spätere Betrieb der Anlagen soll über ein Bürgerbeteiligungsmodell erfolgen.

Die Vorbereitung zum Bürgerentscheid wurde von der Gemeinde vorbildlich umgesetzt: parallel zu den jeweils einstimmigen Beschlüssen des Gemeinderates wurde die Bevölkerung über Gemeindeblatt, Presse, Versammlung, Wind-Infomarkt sowie durch Flyer informiert bzw. einbezogen. Im Anfangsstadium der Überlegungen und Planungen fanden auch Abstimmungen mit der Regierung von Oberfranken, den Nachbargemeinden und weiteren Behörden statt. Zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Landesbund für Vogelschutz waren auch wir vom BUND Naturschutz Bamberg in naturschutzfachliche Gespräche miteinbezogen. Dadurch konnten manche Gebiete im Voraus von der Standortnutzung ausgeschlossen werden.
Der BUND Naturschutz Bamberg unterstützt die Pläne der Gemeinde Buttenheim zum Ausbau der erneuerbaren Energien. Um die Klimakrise wenigstens abzumildern müssen wir möglichst schnell und vollumfänglich auf



Flächenkulisse für die geplanten Windkraftanlagen nach Angaben der Gemeinde Buttenheim (Quelle: Gem. Buttenheim).

erneuerbare Energieträger umsteigen. Eine dezentrale Energieversorgung, die das Potential und die Wertschöpfung vor Ort unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Auge hat, ist dabei unser aller Ziel.
In der Gemeinde Buttenheim ist der vorgesehene Standort nördlich von Tiefenhöch-

---

fei obachd!
Gemeinsam aktiv für Klimaschutz

„Fei obachd – gemeinsam aktiv für Klimaschutz" ist ein Projekt von unterschiedlichen Bildungs- und Umweltorganisationen in Stadt und Landkreis Bamberg.
Fei obachd – so sagt man in Franken, wenn es gilt aufzupassen, die Augen auf zu manchen, genau hinzuhören, aufmerksam zu sein. Der Klimawandel ist die Herausforderung unserer Zeit. Was sich da verändert, betrifft uns alle. Es geht darum: Ob weltweit genügend Nahrung für alle zur Verfügung steht. Welche Verteilungskämpfe sich daraus ergeben. Wie viele Menschen auf der Flucht sind, weil sie in ihrer Heimat keine Lebensgrundlage mehr finden. Welche neuen gesundheitlichen Risiken entstehen. Wie die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren nicht noch weiter abnimmt und die Ökosysteme wieder ins Gleichgewicht kommen.In dem Projekt haben sich im Sommer 2021 unterschiedliche Kooperationspartner*innen aus Stadt und Landkreis Bamberg zusammengefunden. Wir sind als Bund Naturschutz dabei, ebenso die Evangelische Erwachsenenbildung, die VHS Bamberg Land, der change e.V. und einige andere. Wir wollen mit diesem Projekt klimagerechtes Handeln in unserer Region stärken. Unser Ziel ist es, Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen miteinander zu vernetzen. Dabei schauen wir uns die klimatischen Auswirkungen vor unserer Haustür an, versuchen Zusammenhänge her zu stellen, denken global und entwickeln lokale Handlungsperspektiven.
Aktuelle Veranstaltungen und Projekte finden Sie unter: www.fei-obachd.de

stadt am besten geeignet. Zwar ist seine Lage am Albtrauf vom Landschaftsbild her gesehen nicht optimal, jedoch vertreten wir die Auffassung, dass optische Belange gegenüber der Notwendigkeit der Erzeugung sauberen Stroms zurückstehen müssen. Artenschutzrechtliche Aspekte müssen natürlich noch im Laufe des Genehmigungsverfahrens weiter untersucht werden und in die Bewertung einfließen.
Bis sich auf den Höhen des Jura neue Windräder drehen, wird es aber noch einige Jahre dauern. Der vorgesehene Bereich muss aus dem Landschaftsschutzgebiet heraus genommen werden und vom regionalen Planungsverband als Windvorranggebiet ausgewiesen werden. Als nächstes stünden die Wahl der Anlagentypen und die Auswahl der genauen Standorte, ein naturschutzfachliches Gutachten und die immissionsschutzrechtliche Prüfung auf der To-do-Liste. Danach folgen: Genehmigungen, gemeindliche Bauleitplanung zur Errichtung der Windanalgen, die Bestellung der Anlagen, die Teilnahme am Ausschreibungsverfahren für Windkraftanlagen der Bundesnetzagentur und schließlich noch der Bau der Anlagen. Die Anlagen würden somit frühestens 2026 in Betrieb gehen.

Die Gemeinden haben es in der Hand

In Bayern verhindert die 10H-Regelung den Ausbau der Windkraft. Allerdings können die Gemeinden über die Bauleitplanung die 10H-Regelung umgehen, wie dies die Gemeinde Buttenheim vorhat. Wir hoffen, dass weitere Gemeinden im Landkreis ihre energiepolitische Verantwortung wahrnehmen und Windkraftanlagen planen. Für Gemeinden mit bestehenden Vorrangflächen würde sich der Planungsprozess auch einfacher als in Buttenheim gestalten. Wir hoffen, dass der eindrucksvolle Bürgerentscheid pro Windkraft in Buttenheim auf den Landkreis und auf ganz Bayern ausstrahlt und sich mehr Gemeinden auf den Weg zu eigenen Windrädern machen.
Um die bereits in der Regionalplanung fachlich abgestimmten und demokratisch festgelegten Windvorranggebiete zügig bebauen zu können, muss die 10H-Regelung aufgehoben werden.
Weiterhin brauchen wir noch weitere Windvorrangebiete im Landkreis Bamberg. Dabei sollten geeignete Bereiche in den Landschaftsschutzgebieten nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Möglichkeiten im Landkreis Bamberg sehen wir neben den bereits ausgewiesenen Vorrangflächen vor allem auf der Jura-Hochfläche in den Gemeinden Heiligenstadt, Königsfeld und Stadelhofen sowie in kleinerem Umfang auf den Höhenzügen des Steigerwaldes. Die Region Bamberg müsste jedes Jahr mindestens 2 leistungsstarke Windkraftanlagen errichten, um den Klimazielen gerecht zu werden. Davon sind wir aktuell noch sehr weit entfernt.

Erich Spranger

Weitere Infos, unter anderem auch Teile unserer BN-Position zu den Buttenheimer Windrädern finden sie unter www.windkraft-buttenheim.de.

Alle Helfer der Kampagne waren zu einem Sommerfest eingeladen.

Auf dem Weg zum Foto-Shooting scheuten wir keine Mühen.

Kampagne "Bundestagswahl

Darum ging es
Um das Thema Klimaschutz in den Wahlkampf einzubringen, hatten wir uns vom BUND Naturschutz Bamberg schon frühzeitig entschlossen, eine Kampagne zur Bundestagswahl durchzuführen.
Nun, was braucht es für eine Kampagne? Neben dem Inhalt natürlich gute Bilder. So trafen wir uns zum Foto-Shooting am Hang zur Altenburg. Dort wurden wir von Peter Enzenberger bildlich in Szene gesetzt.

Löömzoh zur Klimawahl
In einer Sonderausgabe des Löömzoh zeigten wir das Ausmaß des Klimawandels auf und kritisierten die Klimapolitik der vergangenen 16 Jahre als verheerend und völlig unzulänglich. Dem stellten wir notwendige Maßnahmen für einen konsequenten Klimaschutz gegenüber. Mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren brachten wir unseren Sonderlöömzoh in Stadt und Landkreis Bamberg unter die Leute. An dieser Stelle herzlichen Dank an die vielen Helferinnen und Helfer, die den Löömzoh an die Haushalte verteilt haben.

Klimawahl Banner
Mit großen Bannern brachten wir damit den Klimaschutz ins Straßenbild. Fünf verschiedene Sprüche standen zur Auswahl. Auch war es möglich einen individuellen Spruch anfertigen zu lassen. Die Banner wurden auf Privatgrund angebracht, so beispielsweise am Gartenzaun oder Balkongeländer, an der Garage oder Hauswand.

Zeitungsanzeige
Mit einer ganzseitigen Anzeige im Wobla, das eine Auflagenstärke von 80.000 Examplare hat, kritisierten wir eineinhalb Wochen vor der Wahl die Klimaschutzpolitik und brachten unsere Forderungen für konsequenten Klimaschutz auf den Punkt. Die Anzeige wurde von einer ganzen Reihe weiterer Organisationen – von Umweltgruppen bis zu den Pfadfindern – und von vielen Einzelunterzeichner*innen unterstützt und finanziert.

Bischberg

Dörfleins

Rattelsdorf

Buttenheim

Bamberg, Stephansberg

Bamberg, Brennerstraße

ist Klimawahl" – ein Rückblick

Fazit

Unsere Kampagne zur Bundestagswahl war als Mitmachaktion konzipiert. Wir sind stolz, dass es uns als Kreisgruppe Bamberg gelungen ist, eine eigene Kampagne auf die Beine zu stellen. Positiv überrascht hat uns, dass ca. 50 Helfer*innen beim Verteilen des Löömzoh mitmachten. Beim Aufhängen der Banner und beim Unterzeichnen der Anzeige hatten wir uns dagegen etwas mehr Resonanz erhofft.

Begleitet wurde die Kampagne natürlich auch auf unseren Social Media Kanälen. Der FT hat unsere Pressemitteilung leider nicht aufgegriffen. Begründet wurde das damit, dass die Kampagne als Wahlempfehlung verstanden werden könnte. Für uns ist das nicht nachvollziehbar. Denn es ist ja unsere Aufgabe in Zeiten des Wahlkampfes unsere umweltpolitischen Positionen und unser Fachwissen öffentlich zu machen.

Die Kampagne wurde überregional, vor allem innerhalb des BUND Naturschutz, durchaus wahrgenommen. So verschickten wir Banner auch in andere Städte und einige unserer Bilder wurden in der Verbandszeitschrift Natur- und Umwelt verwendet.

Herausforderung des Klimawandels noch nicht angekommen

Inwieweit es uns tatsächlich gelungen ist, in der Region Klimapolitik auf die Agenda zu setzen und Diskussionen darüber anzuregen, können wir natürlich nicht direkt abschätzen.

Nach der Bundestagswahl bleibt leider der Eindruck, dass sowohl innerhalb der meisten Parteien als auch in der Breite der Bevölkerung nicht wirklich eine Vorstellung darüber besteht, was der Klimawandel für uns bedeutet und was es heißt, dass wir als Gesellschaft nachhaltig wirtschaften und schnellstmöglich Klimaneutralität erreichen müssen.

Auf jeden Fall bleibt für uns weiter viel zu tun. Sicher ist auch: unsere Banner werden wir hängen lassen bzw. bei der nächsten Bundestagswahl wieder hervorholen müssen.

Erich Spranger

Kernweg ist schlichtweg überflüssig

Bund Naturschutz spricht sich gegen Kernweg von Burgwindheim nach Oberweiler aus

Bei einem Ortstermin informierte Winfried Zeck, Vorsitzender des Gemeinschaftswalds Burgwindheim, den Vorstand des BUND Naturschutz Bamberg über den geplanten Ausbau eines Feldweges zu einem asphaltierten Kernweg. Der BUND Naturschutz sowie viele Anlieger kritisieren den Ausbau als überflüssig, teuer und schädlich für die Umwelt.

Unter einem Kernweg versteht man einen breiten, asphaltierten landwirtschaftlichen Wirtschaftsweg, der den immer größeren landwirtschaftlichen Maschinen und dem landwirtschaftlichen Strukturwandel mit mehr Verkehr zu weiter entfernten Pachtflächen Rechnung tragen soll. Diese Wege sollen mit anderen Straßen vernetzt werden. Zeck erläutert: „Kernwege haben eine Kronenbreite von 5,5 Metern und sind auf einer Breite von 3,5 Metern geteert. Bei einem erforderlichen Seitengraben steigt der Landverbrauch auf 8,5 Meter Breite."

Nach Ansicht von Zeck könnten am bereits bestehenden Weg die zweifellos vorhandenen Schäden mit einer niedrigen fünfstelligen Summe leicht behoben werden. Für die Landwirte aus Burgwindheim besteht überhaupt kein Bedarf für einen Ausbau zum Kernweg. So wurden bereits im Jahr 2016 der Gemeinde die Unterschriften von 31 Anliegern überreicht, die den Ausbau des Weges zum Kernweg ablehnen. Dies unterstrich beim Ortstermin ein Burgwindheimer Landwirt, der gerade vom Heumachen vorbeikam. Er brauche den Weg überhaupt nicht, beteuerte er. Ebenso äußerte sich der Jagdpächter des Reviers, durch das der Kernweg führen soll.

Lage des geplanten Kernwegs zwischen Burgwindheim und Oberweiler Quelle: openstreetmaps

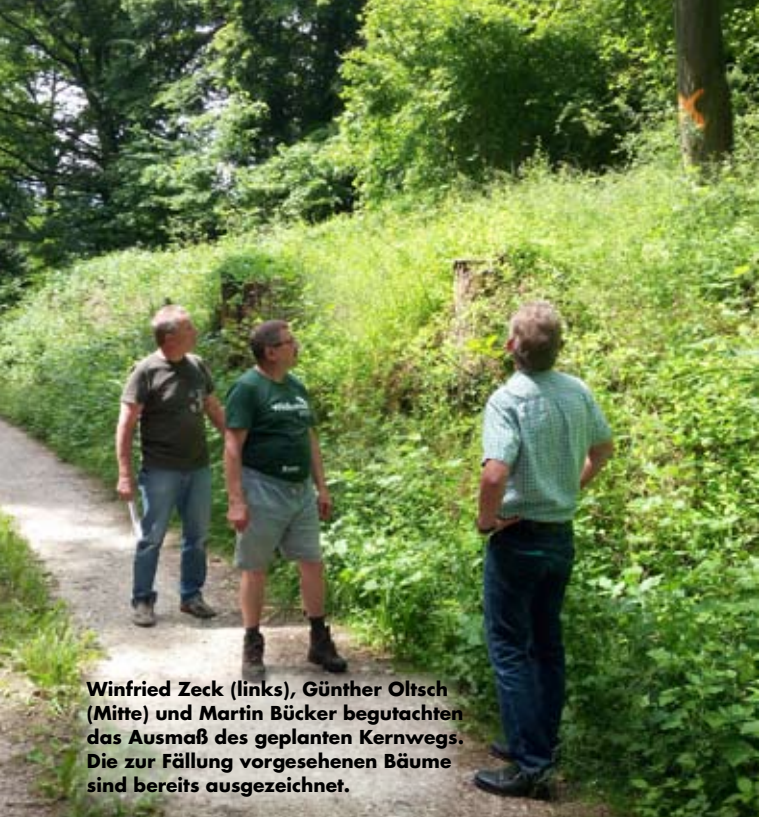
Lediglich auswärtige Landwirte mit großen Maschinen könnten über diesen Weg weiter entfernte Pachtflächen erreichen. Selbst aus den östlich gelegenen Ortsteilen Burgwindheims, Kappel und Kötsch wäre der Kernweg nur für einen oder zwei Betriebe eine Alternative. Für diese Strecke kann aber ebenso die parallel verlaufende Kreisstraße von der B22 nach Oberweiler verwendet werden. Martin Bücker, Vorsitzender des BUND Naturschutzes, resümiert: „Dieser Kernweg macht überhaupt keinen Sinn, er ist schlichtweg überflüssig."

Darüber hinaus lehnt der BN das Konzept des Kernwegenetzes aus prinzipiellen Überlegungen ab. Die breiten, asphaltierten Wege führen zu einer enormen Flächenversiegelung mit dem Verlust von landwirtschaftlichen Flächen und Naturflächen. Ländliche Entwicklung sollte nicht auf breite, asphaltierte Straßen für riesige Landmaschinen setzen, die den Strukturwandel in der Landwirtschaft weiter anheizen, sondern auf eine umweltgerechte Landwirtschaft und den Erhalt der Betriebe.

Der Kernweg wird von der Gemeinde und vom Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken vorangetrieben. Es ist zu befürchten, dass die Planung noch in diesem Jahr umgesetzt und mit dem Bau begonnen wird. Laut dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) habe der Burgwindheimer Kernweg oberste Priorität, wie Christian Gemeinhardt (ALE) auf Anfrage bestätigte. Die aufgrund der Verbreiterung zu fällenden Bäume sind bereits markiert.

Direkt betroffen ist auch der Gemeinschaftswald Burgwindheim, durch den der Kernweg verlaufen soll. Auch hier wären durch die Verbreiterung Baumfällungen und Grundstücksabtretungen nötig. „Allerdings ist nahezu ein Viertel der Waldgemeinschaft nicht bereit, Teile des Grundstücks zu verkaufen", so Winfried Zeck.

Zeck kritisiert außerdem, dass die Planungen nicht transparent sind und es schwer sei, genaue Informationen über den aktuellen Stand der Dinge zu bekommen. Weder die Bewohner der anliegenden Straßen, noch die Eigentümer der betroffenen landwirtschaftlichen Grundstücke, sowie er selbst als Vorstand des Gemeinschaftswaldes seien über konkrete Planungen, den genauen Verlauf des Weges und die zum



Winfried Zeck (links), Günther Oltsch (Mitte) und Martin Bücker begutachten das Ausmaß des geplanten Kernwegs. Die zur Fällung vorgesehenen Bäume sind bereits ausgezeichnet.

Bau erforderlichen Eingriffe in die Natur ausreichend informiert. In den bisherigen öffentlichen Versammlungen wurde fast ausschließlich über Kernwege im Allgemeinen und deren Zweck informiert, während die direkten Auswirkungen der Eingriffe in die sensible Biotopfläche „Michaelsgrund" nicht einmal zur Sprache kamen.

Wie in einer Gemeinderatssitzung öffentlich bekannt gemacht wurde, seien die Baukosten inzwischen bei der Summe von 1,8 Millionen Euro angelangt, wobei bei einem 85-prozentigen Zuschuss immer noch 270.000 Euro vom Markt Burgwindheim getragen werden müssen. Zu bedenken gibt Zeck außerdem, dass der zukünftige Unterhalt des Kernwegs Aufgabe der Gemeinde sei.

Übrigens stand der Hohlweg mit seinem Feldgehölz schon einmal im Fokus der Öffentlichkeit. Das Feldgehölz ist als Biotop kartiert und war bis zu einer Abholzungaktion im Jahr 2013 unter dem ehemaligen Bürgermeister Thaler auch als Naturdenkmal geschützt. Damals war der Zuschnitt von sechs Weiden zur Verkehrssicherung genehmigt. Es wurden daraufhin allerdings mehrere Hundert Schüttraummeter Holz eingeschlagen, welches für die gemeindliche Hackschnitzelanlage Verwendung fand. Durch die Verbreiterung in teils steilem Gelände droht jetzt abermals ein massiver Eingriff.

Winfried Zeck/Erich Spranger

Gesundes Bauen & Wohnen
GEORG LUNZ
Maler-Meisterbetrieb
Denkmalpflege
Angewandte Baubiologie
Maler-Fachhandel
www.malermeister-lunz.de
Mehr Nachhaltigkeit durch ökologische Produkte
- Ökologische Putze und Malerarbeiten
- Dämmung von Dach und Fassade
- Schimmel– und Schadstoffsanierung
- Mauertrockenlegung
- Altbausanierung und Dachbodenausbau

oeko bonus
www.oekobonus.de
Schwärmen Sie schon?
Das neue Bonusprogramm für Nachhaltigkeit.
Jetzt anmelden, fleißig Bees sammeln und Nachhaltigkeit fördern.
Einfach die oekobonus-App kostenlos herunterladen, registrieren und losschwärmen.
Weitere Infos unter ebl-naturkost.de/oekobonus
ebl Naturkost
Ihr Bio-Fachmarkt
Das Partnerprogramm von:
ebl Naturkost · BIO HOTELS · SUPER BIO MARKT · GLS Bank das macht Sinn · Waschbär

Optimismus statt Krisenstimmung: Bamberger Naturschutzpreis ging an Fridays for Future

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung verlieh der BUND Naturschutz den Bamberger Naturschutzpreis an die lokale Gruppe der globalen Klimabewegung

Stellvertretend für die ganze Bamberger Fridays for Future-Gruppe nahmen Maren Fröhlich, Marie Dresen, Lotta Fröhlich und Ben Siebauer den Bamberger Naturschutzpreis entgegen. Überreicht wurde er von Martin Bücker und Tom Konopka.

Bamberger Fridays for Future – Demo in Mai 2019.

Überraschend gut gefüllt war am Abend des 29. September der Saal der KulturFabrik. Trotz der geltenden Pandemieregeln fanden sich zahlreiche Vorstandsmitglieder, Ehrengäste und Aktive zur Jahreshauptversammlung (JHV) der Kreisgruppe Bamberg zusammen, um auf das vergangene Jahr zurück- und erwartungsvoll auf zukünftige Projekte vorauszuschauen.

Erste Kontakte zwischen den TeilnehmerInnen konnten dank einer Kennenlernaktion der scheidenden Bundesfreiwilligen-Dienstlerin Laura Ekl geknüpft werden, die damit gleich zu Beginn einen frischen Wind durch die Versammlung wehen ließ. Durchaus optimistisch bewertete Jonas Glüsenkamp, Zweiter Bürgermeister der Stadt Bamberg, in seinem Grußwort die Lage in unserer Region nach der Bundestagswahl: „Es kommt dann nach der Wahl doch wieder auf uns an. Bleiben wir dran!" Dass der BUND Naturschutz in Bamberg dranbleibt an den großen Themen des Umwelt- und Naturschutzes, ließ sich im Verlauf der Projektpräsentationen unschwer erkennen.

Bamberger Naturschutzpreis für „größte Motivationstruppe"

Traditionell wird an der JHV der Bamberger Naturschutzpreis verliehen, in diesem Jahr an eine „Bewegung mit Durchschlagskraft und Breitenwirkung", wie Laudator Tom Konopka vom Landesverband feststellte. Preisträgerin 2021 ist nämlich die Ortsgruppe Bamberg der Fridays for Future-Bewegung. Der lose Zusammenschluss junger Menschen, die dem Beispiel Greta Thunbergs seit Januar 2019 auch in Bamberg folgen, bewirkt in unserer Stadt und Region eine neue Aufmerksamkeit für die brennendsten Themen des 21. Jahrhunderts. Mit großer Begeisterung lobte Konopka die anwesenden VertreterInnen von FFF: „Ohne euch wird es nicht gehen!", und erntete dafür langen Applaus. Die Gruppe habe in den letzten Jahren deutlich gemacht, dass sich etwas tun muss in Sachen Klimapolitik. Mit „gigantisch viel Aufwand" habe sich die FFF-Bewegung zur „größten Motivationstruppe" unserer Zeit entwickelt, die allen Hoffnung macht. Denn das sei es laut Konopka, was den Aktiven des BN oft fehle: Man freue sich kurz über kleine Erfolge, sehe dann aber immer wieder die drohenden Katastrophen. Durch die Motivation der Jugendlichen ließen sich viele aus „dem Sumpf ziehen".

Preise statt Verweise

Stellvertretend für die FFF-Gruppe Bamberg nahmen vier VertreterInnen den Preis entgegen. Benedikt Siebauer fand treffende und bewegende Worte, um sich für die Verleihung und Anerkennung zu bedanken. Mit viel Humor zeigte er in seiner Rede auf, was es für ihn heißt, Teil von FFF zu sein. Seine Einstiegsfrage „Vor zwei Jahren haben wir für das, was wir tun, Verweise bekommen. Heute bekommen wir einen Preis.

Ziel erreicht?“ konnte er nicht mit Ja beantworten. Er forderte vielmehr, die Klimakrise tatsächlich als Krise, nämlich als komplexeste unserer Zeit, zu begreifen und die Hoffnung auf Änderung nicht aufzugeben. Nur gemeinsam und verbunden könnten wir unseren Zielen entgegengehen. Von sich selbst und seinen MitstreiterInnen sagte er: „Mich erfüllt, was wir tun.“ Sein offenes Auftreten und seine schwungvolle Rede geben tatsächlich Anlass, positiv zu bleiben. Die nächste Generation an Umwelt- und Klimaschützern ist bereits aktiv und macht vor, wie es gehen kann.

Was war los im Coronajahr 2020-2021?

Der Jahresbericht wurde als kleiner Streifzug durch die Projekte des BN Bamberg präsentiert und machte Lust, bei der ein oder anderen Aktivität in Zukunft mit dabei zu sein.
Ein seltener positiver Effekt der Pandemie zeigt sich darin, dass über die Online-Angebote deutlich mehr Menschen auch außerhalb der Region an Veranstaltungen teilnehmen können – das überregionale Interesse an Bamberger Ideen steige, wie Heike Kettner für das BN-Projekt „Vom Acker auf den Teller“ feststellen durfte. So fanden neben den vielen Aktivitäten in den Selbsterntegärten und auf dem Solawi-Gelände auch virtuelle Netzwerkstreffen und Infoveranstaltungen statt.

Genau hinschauen ist notwendig beim Pflanzenbestimmen. Hier unter der Anleitung von Erich Spranger.

Zurück zur Natur

Aber auch Präsenzveranstaltungen erlebten wieder eine starke Nachfrage. So finden sich laut Erstem Vorsitzenden Martin Bücker für das Artenkenner-Projekt immer mehr Interessenten. Nach Monaten der Beschränkungen wollen sie wieder gemeinsam draußen unterwegs sein, um Natur zu erleben und Neues zu lernen unter dem Motto „Nur was man kennt, lernt man zu schätzen und letztlich zu schützen“. Die Zahl der angebotenen Kurse stieg auf vierzehn in diesem Jahr und soll 2022 noch um einen Kurs der Didaktik der Biologie an der Universität Bamberg und ein P-Seminar der Maria-Ward-Schulen bereichert werden – ein voller Erfolg also!

Jugend in Bewegung

Positiv in die Zukunft blicken lässt sich auch, wenn die junge Generation des BUND Naturschutz das Wort ergreift. Pandemie hin oder her, in der Kindergruppe werkeln Yvonne Bock und Laura Eckl weiterhin mit ihren Schützlingen. Ob kontaktlos bei Schnitzeljagden durch den Hain und beim Füllen von Waldschatzkisten oder tatsächlich gemeinsam in der BN-Parzelle des Gemeinschaftsgartens in der Heiliggrabstraße. Auch eine Etage darüber passiert viel: Die Jugend des Bund Naturschutz hat sich mit der früheren Aktivengruppe zusammengeschlossen, um Ideen und Power zu bündeln, wenn der Umweltverschmutzung durch Müll und Zigarettenkippen der Kampf angesagt wird. Kreativ und mit viel Humor motivieren die Aktionen der Gruppe dazu, über das eigene Verhalten nachzudenken. Durch die Präsenz in Social Media mit aktuellen Posts erreicht der BN zusätzlich auch jüngere Menschen für Umweltthemen.

Steffi Rödel

Unsere Kindergruppe „die fleißigen Wühlmäuse“

Einmal in der Woche treffen wir uns, meist zu acht oder neunt, und erforschen und erfahren gemeinsam die Natur um uns herum. In den letzten Monaten haben wir uns dabei unseren Namen wohl verdient! Im Frühjahr musste das Kartoffelfeld des Gemeinschaftsgartens in der Heiliggrabstraße erstmal für die Saat auf Vordermann gebracht werden. Mit so vielen fleißigen Händen ging das Unkrautjäten recht fix. Anschließend begann auch schon das gemeinsame Säen und Einpflanzen der auf Bildungsparzelle. Besonders gierig wurde dann auch das reife Gemüse geerntet und meist gleich vom Beet vernascht. Ob Radieschen, Zuckererbsen, Karotten, Gurke oder Wildpflaumen…es war für jeden was dabei! Auch mit Tieren haben wir uns beschäftigt, kleine Kröten gefunden und Schlafplätze für Fledermäuse gebaut. Vor der Sommerpause waren wir dann fleißig beim Müllsammeln am Adenauerufer. Dort haben wir hauptsächlich Zigarettenstummel gefunden. „Die Erwachsenen verstehen wir nicht! Wieso wirft man das auf den Boden?!?“
Die Erntesaison haben wir mit einer üppigen Kartoffelernte und einer Apfelsaftpressen-Aktion abgeschlossen. Die Kartoffeln waren wie Goldklumpen in der dunklen, feinen Erde und so süßen, frischen Saft gab es auch noch nie!
Jetzt freuen wir uns darauf, die Natur durch den Winter zu begleiten! Wir lassen uns von der Kälte nicht abhalten und sind dabei, wenn sich Garten, Wald und Tiere auf diese Zeit vorbereiten.

Text und Fotos: Yvonne Bock, Laura Ekl

Kröten kennen keinen Lockdown

Die Wanderung

Kröten kennen keinen Lockdown und so hat unter dem Motto „Große Taten für kleine Wanderer" auch dieses Jahr wieder der BUND Naturschutz Bayerns größte Artenschutzaktion gestartet und dazu beigetragen, dass Kröten, Frösche, Molche und Unken im Frühjahr sicher zu ihren Laichplätzen kamen. Auch 2021 machte sich wieder eine ansehnliche Zahl an fortpflanzungswilligen Amphibien auf den Weg zu ihren teils weit entfernten Laichplätzen. Es ist dabei vor allem dem unermüdlichen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer zu verdanken, dass es für die überwiegenden Erdkröten, aber auch für Molche und Frösche letztlich eine sichere Reise wurde. Im Gebiet rund um Treppendorf-Unterköst-Hirschbrunn und Schweinbach waren unter der Anleitung von Sigrid Hader-Popp und Christa Lehmann dieses Mal knapp 40 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 16 Jahren mit großem Einsatz dabei.

Wenn zu Beginn des Frühlings die Temperaturen dauerhaft über 10 Grad steigen, erwachen die Kröten aus der Winterstarre, verlassen ihre Überwinterungsquartiere in den Wäldern und machen sich umgehend auf den Weg zu ihren Laichablageorten in teilweise kilometerentfernte Weiher und Teiche auf.

In den vorhergehenden Jahren fand die Amphibienwanderung stets von März bis April statt. Dieses Jahr begann sie schon im Februar und endete erst spät, nämlich im Mai. Das mag dem sich abzeichnenden Klimawandel mit seinen Temperaturschwankungen und Wetterphänomenen geschuldet

Fotos: Christa Lehmann

sein. So lagen die Durchschnittstemperaturen Ende Februar 2021 bei 20 Grad und waren damit deutschlandweit deutlich zu warm für diese Jahreszeit. Ein viel zu kühler April sorgte dann dafür, dass die Amphibienwanderung ins Stocken geriet und sich bis in den Mai hineinzog. Für die Helfer bedeutete das in diesem Jahr daher mehr Arbeit und zeitlichen Aufwand.

Gefahr im Straßenverkehr

Obgleich es bisweilen feste Verbauungen gibt, die von den Bauhöfen bereit gestellt werden, sind doch die mobilen, meist grünen Krötenschutzzäune die Regel, um die Tiere vom Überqueren der Straßen abzuhalten. Es ist zeitaufwendig diese Absperrgitter an den entsprechenden Straßenrändern aufzustellen und dahinter die Eimer zu vergraben, in die die Amphibien hineinfallen. Diese müssen dann auch regelmäßig geleert werden. Und mit Beginn der Dämmerung werden die Kröten aktiver, so dass sich der Aufwand erhöht. Die Kinder und Jugendlichen nebst ihren Eltern halfen auf den genannten Strecken unermüdlich und machten sich teils schon bei Sonnenaufgang auf den Weg oder brachten bis weit in den Abend hinein die Amphibien sicher zu den Teichen. Manchmal halfen spontan auch vorbeifahrende Radfahrer oder Autofahrer. Dabei wurden alle Kröten, die zu den Laichplätzen gebracht wurden, auch wieder zurückgebracht. Für die Kinder und Jugendlichen war es ein ganz besonderes Naturerlebnis. Vor allem wenn sie außergewöhnliche Amphibien fanden, wie etwa eine Leopardenkröte.

Hat man früher bei dem Neubau von Stra-

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt !
SCHUH-LECHNER
...natürlich bequem !
schöne bequeme Schuhe –auch für Einlagen
von Think + Duckfeet + Ganter + Loint's + Vabeene + Hartjes + Däumling + Haferl + Stegmann + Ströber etc
und vor allem: persönliche Beratung
BA - JOSEPHSTR. 9 Tel 0951/201266
Di – Fr 10.30 – 18.00 h Sa 10.30 – 13 h Mo nach Vereinbarung
Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

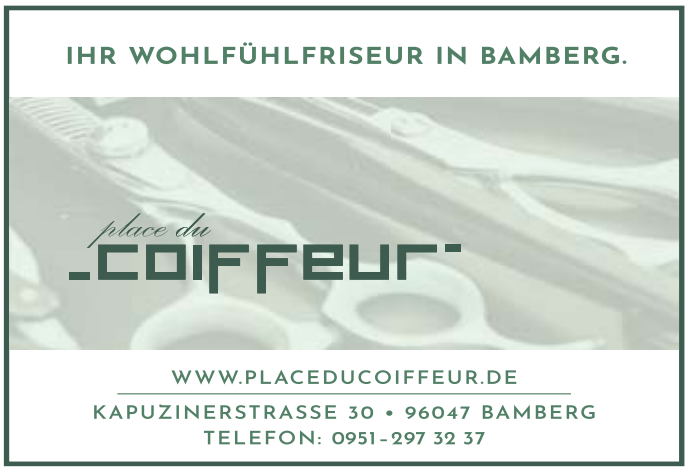
hma
Herzog Max Apotheke
Bamberg
Homöopathie
Schüssler-Salze
Naturheilmittel Chinesische Medizin
Biokosmetik
Seminare
Friedrichstraße 6 0951-24463
www.herzogmaxapotheke.de

ßen meist keine Rücksicht auf Wanderungswege von Amphibien genommen, hat hier nun mancherorts ein Umdenken eingesetzt. So soll künftig auf neuen Straßen eine Untertunnelung stattfinden. Zugleich werden auch bereits bestehende Straßen mit Untertunnelungen versehen. Dieses Jahr wurde zum Beispiel im Zuge von Sanierungsmaßnahmen die Strecke zwischen Unterköst und Oberköst streckenweise untertunnelt. Allein auf dieser Route, die 2021 neu hinzukam, wurden bei der diesjährigen Rettungsaktion annähernd 2500 Amphibien gezählt. Zwischen Hirschbrunn und Unterköst sogar ungefähr 5000. Auf der Strecke nach Treppendorf wurden um die 1500 Amphibien gezählt und auf der B24 bei Schweinbach knapp 2000.
Dass dieses wundersame Schauspiel der Krötenwanderung mitunter eine gefährliche Reise für die kleinen Tiere ist, ist hinlänglich bekannt. Aber nicht nur die Kröten sind den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt, sondern auch die Helfer. So wünscht sich beispielsweise Christa Lehmann mehr Rücksicht von allen Verkehrsteilnehmenden. Denn die ehrenamtlich Aktiven sind in ihrem Einsatz auch auf das Verständnis der Autofahrer angewiesen und daran hapert es bisweilen. Geschwindigkeitsbegrenzungen wurden oft nicht eingehalten. Absperrgitter wurden nicht beachtet oder gar beim Vorbeifahren beschädigt. Warnhinweisschilder wurden versetzt oder entfernt. Damit Tier und Mensch nicht unnötig in Gefahr gebracht werden, muss hier noch ein Umdenken stattfinden.

Werde auch Du Krötenretter

Wer sich für die nächste Amphibienrettung engagieren möchte, kann sich jederzeit an die BUND Naturschutz Geschäftsstelle Bamberg wenden! Über das Engagement und die Unterstützung aller Beteiligten freuen wir uns sehr und sagen im Namen der Amphibien danke an all die zahlreichen großen und kleinen Helfer! Durch ihren unermüdlichen Einsatz konnten auch dieses Mal tausende Kröten ihre Laichplätze erreichen und so wieder die Populationen gesichert werden. Für die Kleinen wird es noch eine offizielle Ehrung samt Urkunde und Überraschung geben!

Mitmachen beim Krötenretten?
Einfach unter 0951/5190611 oder
bamberg@bund-naturschutz.de melden.



BUND Naturschutz – wer sind wir?

In dieser Serie stellen wir Ihnen einzelne Mitglieder und ihr Engagement vor. Vielleicht haben ja auch Sie Lust, sich ehrenamtlich einzubringen?

Wer bist du?
Mein Name ist Lissy Dörfler-Christa, ich bin gebürtige Bambergerin und 58 Jahre alt. Meine Familie besteht aus drei erwachsenen Töchtern, verstreut im Studienland Deutschland, drei Katzen und meinem Mann. Beruflich ausgebildet zur Diplomkauffrau vertrete ich aktuell die Stelle der Biodiversitätsbeauftragten in Stegaurach.

Seit wann bist du Mitglied im Bund Naturschutz und was hat dich bewogen, beizutreten?
So lange bin ich noch gar nicht Mitglied im Bund Naturschutz. Ehrlich gesagt weiß ich nicht genau, seit wann. Aber der fortschreitende Artenverlust, die Klimaerwärmung und so vieles mehr erfordern, dass wir Flagge zeigen! Wir können nicht so tun, als würde uns das nichts angehen. Im Bund Naturschutz habe ich einen Partner gefunden, mit dem man vieles erreichen kann.
Unseren Kindern sind wir es schuldig, für die Umwelt einzutreten. Wenn wir jetzt alle zusammenhalten und uns engagieren, dann können wir noch etwas erreichen. Die nächsten zehn Jahre werden die entscheidenden sein. Das gibt mir Kraft mich einzubringen.

In welchem Bereich engagierst du dich im Moment?
Aktuell engagiere ich mich beim Bund Naturschutz für die Baumpatenschaften. Hier geht es darum, im Stadtgebiet die Baumscheiben bunt zu gestalten. Mit Stauden,

Samen oder auch Blumenzwiebeln lassen sich so graue Straßenecken auflockern und bringen Farbe in die Stadt. Weiterhin liegt mir das Thema Weltacker sehr am Herzen - wir müssen uns einschränken, wenn wir nicht auf Kosten des globalen Südens leben wollen. Einschränkung - kann dies nicht auch ein Gewinn sein?
Auch der Wald liegt mir sehr am Herzen. Es tut mir in der Seele weh, wenn ich das Waldsterben betrachte. Auch hier möchte ich mich einbringen. Und dann sind hier noch unsere Insekten: Das Summen darf nicht verstummen! Deshalb habe ich in Litzendorf die Arbeitsgruppe „Insektenfreundliche Gemeinde Litzendorf" gegründet. Eigentlich gibt es noch viel mehr zu tun und ich hoffe, ich kann mich noch viel einbringen! Ideen habe ich genügend.

Was liegt dir in Sachen Natur und Umwelt besonders am Herzen?
In Sachen Natur und Umwelt liegt mir besonders am Herzen, dass wir endlich den Wissenschaftlern/-innen glauben! Uns verbleibt nicht mehr viel Zeit, deshalb sollten wir endlich das tun, was die Wissenschaft uns ans Herz legt. Kohleausstieg, Energiesparen, Nachhaltigkeit leben, mit dem kostbaren Essen gut umgehen, nichts wegschmeißen. Vielleicht kann man es als Vegetarierin leicht sagen, aber wenn wir es mit dem Klimawandel ernst meinen, sollte Fleisch einen reellen Preis bekommen. Es gibt so leckeres Gemüse in der Region, da kann man richtig kreativ werden auch ohne Fleisch. Ich hatte einmal ein Praktikum auf einen Mastbetrieb absolviert, 400 Mastkälber und 400 Mastbullen. Dürfen wir das den Tieren antun?
„Nach mir die Sintflut" gibt´s nicht. Jeder kann heute etwas dazu beitragen, damit morgen die Welt für unsere Kinder noch lebenswert ist!"

Mein erstes Bad im Wald

Eigentlich wollte ich nur zur Ruhe kommen, mit netten Menschen den Nachmittag verbringen. Und dann....treten wir auf einem Pfad durch das „Tor" in den Wald. Sofort nehme ich die Kühle wahr, den Geruch, die Geräusche. Simone, die das Waldbaden anleitet, lenkt meine Aufmerksamkeit auf mein Inneres. Wichtig ist, den üblichen Viele-Kilometer-in-kurzer-Zeit-Gang zu entschleunigen. Schon alleine das tut mir gut. Was nehme ich überhaupt durch das Sehen wahr? Vom Sehen weg zum Riechen.
Mir wird klar, dass diese Zeit im Wald nicht nur ein langsamer Spaziergang mit ein paar Übungen ist. Vieles weiß ich schon, habe es auch schon angewendet. Die Intensität und die Dauer der bewussten Nutzung der Sinne lässt mich tiefer zu mir kommen. Weg von Dingen, die meine Ohren rauschen, mein Herz rasen lassen, die meinen Atem anhalten. Und der Wald ist ein Ort, der mich trägt. Anders als Meditieren zuhause im Zimmer, als Durchatmen bei einer Wanderung über Felder oder auf Berge.
Nun sitze ich an meinem Laptop, schreibe das Erlebte auf und bin erschüttert wie schnell ich schon wieder in meinem Tun drin bin. Ich glaube ich muss bald wieder baden gehen. Gut, dass die BUND Naturschutz Ortsgruppe Bischberg bald noch einmal Waldbaden mit Simone Helma anbietet.

Nina Westphal-Stein

Bild: Ulla Reck

Wer bist du?
Ich bin Moritz Angstwurm, bin 24 und studiere Geographie in Bamberg. Mitglied bin ich bei der Jugend des Bund Naturschutz (JBN) und Werkstudent bei der JBN in der Öffentlichkeitsarbeit.

Seit wann bist du Mitglied im Bund Naturschutz und was hat dich bewogen, beizutreten?
Ich bin seit 2017 Mitglied beim BN. Ich habe damals mein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der JBN als Träger gemacht und bin anschließend aufgrund der vielen aktiven und schönen Momenten dabei geblieben.

In welchem Bereich engagierst du dich im Moment?
Im Moment engagiere ich mich viel für die Basisdemokratie im Verband und besonders in der Jugend. Aber auch das Thema Umweltschutz bzw. Heimatschutz in rechten Kreisen beschäftigen mich gerade.

Was liegt dir in Sachen Natur und Umwelt besonders am Herzen?
Dass die Natur auch nächsten Generationen gezeigt werden kann und dass die notwendige Transformation nicht zu Lasten der sozial schwachen Menschen geht, sondern immer auch eine soziale Transformation beinhaltet.

Die Interviews führte Steffi Rödel.

Bild: Jörg Farys

Hallo! Mein Name ist Claudia Heitz und ich bin seit Oktober 2021 im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes für den BUND Naturschutz in der Geschäftsstelle Bamberg tätig. Ich freue mich sehr darauf, mich die nächsten Monate aktiv im Umwelt- und Naturschutz engagieren zu können. Mein Schwerpunkt wird dabei auf Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung liegen. Ich habe Freude am Umgang mit Menschen, bin offen für neue Erfahrungen und Herausforderungen.
Zusammen mit meinem Mann und unserem 7-jährigen Sohn lebe ich in Gaustadt.

Botanische Exkursion am Amstling

Der Geschützte Landschaftsbestandteil Amstling bei Tiefenhöchstadt war das Ziel einer öffentlichen botanischen Exkursion im Juli 2021. Das 10 Hektar große Areal ist geprägt durch Halbtrockenrasen, Hecken und lichten Kiefernwald und zeichnet sich durch eine beeindruckende botanische Vielfalt aus. Auf den flachgründigen Böden gedeiht eine Vielzahl von Blütenpflanzen, von denen 73 Arten vorgestellt wurden. Dies demonstrierte der Exkursionsleiter Hermann Bösche anschaulich und zeigte so, dass der Amstling zurecht als Hotspot der Biodiversität in der Nördlichen Frankenalb betrachtet werden darf. Damit auch in Zukunft die Vielfalt der Arten erhalten bleibt und die Pflanzen nicht durch Gehölze überwachsen werden, organisiert der Landschaftspflegeverband Bamberg regelmäßig Entbuschungsmaßnahmen und die Beweidung mit Schafen und Ziegen.

Bildquelle: Gerhard Sporlein

Blattkäfer auf einer Blüte des Gelben Sonnenröschens

MARKTSCHWÄRMER

Im Oktober hat die erste Marktschwärmerei in der Region Bamberg eröffnet. Nun ist jeden Donnerstag von 17.30 Uhr bis 19 Uhr Markttag auf dem Mutzershof in Debring. Die KundInnen haben die Lebensmittel vorab online bestellt und auch bereits bezahlt. Beim Abholen am Markttag können sie mit den ErzeugerInnen der Produkte ins Gespräch kommen. So entsteht eine direkte Verbindung zwischen VerbraucherInnen und LandwirtInnen bzw. LebensmittelhandwerkerInnen. Im Durchschnitt liegen zwischen Herstellungsort und Marktschwärmerei maximal 40 Kilometer Transportweg. Zum Sortiment gehören Obst und Gemüse, Fleisch und Wurstwaren, Brot, Honig, Käse und Molkereiprodukte sowie ausgewählte Feinkostwaren. Ein erheblicher Teil des Angebots stammt aus biologischer Landwirtschaft. Infos und Bestellung auf www.marktschwaermer.de.

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesverband Bayern des BUND
Kreisgruppe Bamberg
Kapuzinerstraße 12 · 96047 Bamberg
Tel: 0951/5190611
bamberg@bund-naturschutz.de
www.bamberg.bund-naturschutz.de

Spendenkonto bei der
Sparkasse Bamberg:
IBAN: DE70 7705 0000
0000 0703 00

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch, Donnerstag:
9.00 - 13.00 Uhr
Dienstag: 14.00 - 17.00 Uhr
Freitag: geschlossen

Kreisgruppe Bamberg digital: Newsletter und Löömzoh

Sie bekommen bisher keinen E-Mail-Newsletter von uns?
Dann abonnieren Sie jetzt einfach. Er erscheint in der Regel einmal im Monat und informiert über aktuelle Veranstaltungen, Themen, Mitmach-Aktionen und Kampagnen. Uns ist es wichtig, möglichst viele Mitglieder über den Newsletter zu erreichen, um in Kontakt zu bleiben und aktuell informieren zu können.
Zum Bestellen des Newsletters melden Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle: bamberg@bund-naturschutz.de oder unter 0951/5190611.

Dä Löömzoh digital
Möchten Sie unsere Kreisgruppenzeitschrift „Dä Löömzoh" in Zukunft lieber nur noch am Bildschirm statt in gedruckter Form lesen? Dann senden Sie bitte eine E-Mail an bamberg@bund-naturschutz.de. Wir schicken Ihnen dann jeweils zum Erscheinungstermin einen entsprechenden Link. Auch in unserem Newsletter wird auf die neue Ausgabe hingewiesen. Die Zusendung der Papierausgabe des Löömzoh entfällt dann ab diesem Zeitpunkt. Sie können aber jederzeit auch wieder zur gedruckten Ausgabe zurück wechseln.

Ihre Schreinerei
in Bamberg Ost

Schweitzerstraße 12
96052 Bamberg
Tel. 0951/9230190

küche und raum
pornschlegel
schreinerei wohnstudio

Freude lässt sich einrichten.
www.pornschlegel.de

UNSERE TUGENDHAFTEN LASTER.

Mit 100 Kilo Gepäck oder bis zu 4 Kindern über alle sieben Hügel. Mit unseren modernen Transporträdern dank "E" kein Problem.

Testfahrten erwünscht!

DER RADLADEN
FREUDE AUF ZWEI RÄDERN.

BAMBERG
STEINWEG 4A
TEL: 0951-57853

RADLADEN-BAMBERG.DE